

## Roths Skulpturen kehren heim

*Die fünfte Ausstellung in der LACabane in Muntelier ist eine Hommage an Paul Roth. Er hatte sein Atelier von 1934 bis 1957 im «roten Haus» eingerichtet und ein umfangreiches Werk klassischer Skulpturen hinterlassen.*

Heute Abend um 18 Uhr wird die neueste Ausstellung in der LACabane eröffnet. Im Rostpavillon am See ist eine Auswahl klassischer Skulpturen von Paul Roth zu sehen. Der 1985 verstorbene Bildhauer hat während 23 Jahren in Muntelier gelebt und gearbeitet. Gemeinderat Robert Linder kann sich noch daran erinnern: «Ich wusste, dass in dem roten Haus, unweit meines Elternhauses am See, ein Bildhauer sein Atelier hat.» Man habe auch gewusst, dass ihm etwa Leute aus dem Dorf als Modell dienten. so Linder.

In seiner Muntelier-Zeit hat Roth an Wettbewerben in Bern und Freiburg teilgenommen sowie an zahlreichen Einzelausstellungen in der Schweiz und in Frankreich. Eine seiner Skulpturen, eine überlebensgrosse Pestalozzi-Figur, stand 1939 an der Schweizerischen Landesausstellung in Zürich.

### In Murten geboren

Paul Roth lebte bis zu seinem 13. Lebensjahr in Murten. Nachdem er mit seiner Familie nach Basel umgezogen war, musste er mitten im Ersten Weltkrieg die Schule verlassen und erwerbstätig werden. Eine Lehre in der Lokomotivfabrik Winterthur brach er ab. Dann machte der 16-Jährige seine ersten bildhauerischen Versuche. Seine grossen Vorbilder waren die Künstler Auguste Rodin, Aristide Maillol und vor allem Charles Despiau.

1922 belegte Paul Roth Abendkurse an der Gewerbeschule Base. Später wurde er Schüler in der Bildhauerklasse von Otto Meyer. Schon mit knapp 25 Jahren bekam der junge Künstler Aufträge für das herstellen von Bauplastiken, Grabmäler und Brunnen in Basel und Paris.

### Mensch im Mittelpunkt

Roth stellte immer die Menschen in den Mittelpunkt seines Schaffens. Er schuf vor allem Büsten und Skulpturen von Kindern und Erwachsenen, Torsi, Akte und Figuren. Die Gipsmodelle goss er in Bronze. Deren Formen sind präzise, bis ins Einzelne naturgetreu gearbeitet. Roth hält aber eine gewisse, respektvolle Distanz zu den Porträtierten, stellt seine Sichtweise nicht in den Mittelpunkt.

«Meine bildhauerischen Arbeiten sollten letztlich keiner Wortauslegung bedürfen, geschweige Zeitangaben der Entstehung erheischen. Ich halte meine Bildnerie für zeitentbunden», schrieb der Künstler selbst in seinen Aufzeichnungen.

Paul Roth hinterliess eine Vielzahl von Gipsmodellen und Bronzeskulpturen sowie ein Archiv mit Aufzeichnungen, Briefen und Fotografien. Die Stiftung Bildhauer Paul Roth in Niederhünigen hat die Werke registriert und macht sie der Öffentlichkeit zugänglich.

### Heimkehr an den See

Die letzten Jahre seines Lebens hat Paul Roth in Frauenkappelen und Herzogenbuchsee verbracht. Wie seine Tochter Regula Küng-Roth betont, sei er in grosser Einsamkeit gestorben. Der Künstler war lange Zeit herzkrank und deswegen eingeschränkt. «Was mich betrifft, gestattet mir mein einverleibt benachteiligtes Schlagwerk seit Jahrzehnten, nur beschränkt zu arbeiten, aber trotzdem: Was ich auf dem Herzen habe, muss heraus, und darum forme ich» steht in seinen Aufzeichnungen.

Jetzt kehrt der Geist von Paul Roth dahin zurück, wo er lange zu Hause war. In der **LACabane** an der Seepromenade in Muntelier sind ab heute eine kleine Auswahl seiner Büsten, Torsi und Skulpturen zu sehen. Einige sind aus Gips, aber so perfekt gearbeitet, dass sie auf den ersten Blick aus Stein oder Bronze sein könnten. Roth hat sich von den weiblichen Formen inspirieren lassen. Seine Figuren stellen keine dünnen Models dar, sondern Frauen mit kleinen Brüsten und starken Hüften, wie sie dem damaligen Schönheitsideal entsprachen. Laura Fehlmann

Laura Fehlmann

[Werke von Paul Roth. Im ehemaligen Expo-Pavillon an der Seepromenade in Muntelier sind ab heute Büsten \(links\) und Skulpturen weiblicher Körper zu sehen.](#)

### **Die Ausstellung**

#### **Nur klein, aber sehenswert**

Die Ausstellung der Werke von Paul Roth ist die fünfte in der **LACabane**. Sie dauert von heute bis am 29. August. Ende Jahr, so der verantwortliche Gemeinderat Robert Linder, werde Bilanz gezogen, ob man mit den Ausstellungen weitermachen könne. Linder setzt auf das Konzept: klein, aber hochkarätig und sehenswert. Der ehemalige Expo-Pavillon ist jeweils Sa und So von 14 bis 17 Uhr geöffnet oder nach Vereinbarung über Telefon 026 670 10 26. lfc